

Pariser Damenkleider-Magazin.



Das Pariser Damenkleider-Magazin erscheint jährlich zwölfmal. Jedes Quartal enthält zwei Moden-Bilder mit mindestens sechs Figuren, drei Bogen Patronen-Muster in natürlicher Größe nebst Abbildungen der neuesten weiblichen Arbeiten, drei Bogen Text, bestehend in Beschreibungen der Muster und Arbeiten nebst Erzählungen u. s. w., und Eine Extra-Beilage mit größeren Dessins. Der Preis für Ein Vierteljahr beträgt 27 Kr. oder 8 Sgr. Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Nro. 12. Elfter Jahrgang. December-Lieferung. 1858.

Uebersicht der in der Lieferung Nro. 12. enthaltenen Patronen.

- Nro. 1. bis 4. Muster zu einem Mantel (Modell auf dem Modebild an der ersten Dame links); Vordertheil, Rückentheil, welches auch zugleich ein ärmelähnliches Theil bildet, Kapuze, Umschlag der Kapuze.
- Nro. 5. und 6. Stickereibessin zu einer Chemisette und Manschette.
- Nro. 7. und 8. Muster zu einem hohen glatten Leibchen für kleine Mädchen; Vordertheil, Rücken.
- Nro. 9. Aermel zu diesem Leibchen.
- Nro. 10. bis 12. Die Namen Angeline, Cora, Marie.
- Nro. 13. bis 17. Muster zu einem Mantelet in Paletotform für Buppen; Vordertheil, Rückentheil, Tasche zum Schließen des Mantelets, kleiner Kragen, Aermel.
- Nro. 18. Verzierung eines Knopflochs in Herrnhemden u. s. w.
- Nro. 19. Stickereibessin zu einer schmalen Bordüre an Beinkleider, Kinderröcke u. s. w.
- Nro. 20. bis 25. Sechs Modelle von Mänteln.
- Nro. 26. Die Buchstaben M V.
- Nro. 27. Modell des Mantels Victoria.
- Nro. 28. bis 34. Muster zu diesem Mantel; Vordertheil, Rückentheil, zwei Theile zu dem äußeren großen Aermel, kleiner Aermel auf der inneren Seite des Mantels anzubringen, Kapuze, Umschlag der Kapuze.

- Nro. 35. Dessin zu einer **Eigen-** oder **Lambourstickeret**.
 Nro. 36. und 37. Stickeredessin zu einer **Chemisette** und **Manschette**.
 Nro. 38. Schluß des angefangenen **Alphabets**.
 Nro. 39. Muster zu einem **Sutstülp**.
 Nro. 40. Dessin zu einem gehäkelten **Einsatz**.
 Nro. 41. bis 43. Drei Modelle von **Gauben**.
 Nro. 44. Modell eines **Kleidchens** für kleine Kinder.
 Nro. 45. Modell eines **Mantels**.
 Nro. 46. Die Buchstaben C P mit Verzierungen.
 Nro. 47. bis 50. Henriette, Alexandrine, Constanze, Clementine.
 Nro. 51. und 52. Zwei **Bignetten** mit R B und R E.
 Nro. 53. bis 55. Drei **Bordüren** an **Beinkleider** u. s. w.
 Nro. 56. **Cytra-Beilage**. Modelbild mit neun Figuren; die erste Dame links ist mit dem Modell des Mantels zu den Schnittmustern Nro. 1. bis 4. abgebildet.

Beschreibung der Patronen.

Nro. 1. bis 4. Muster zu einem **Mantel**, das Modell desselben befindet sich auf dem heutigen Modelbild an der ersten Dame links; er war in grün und blau farvirtem dickem Wollenstoff angefertigt, mit einer schmalen Einfassung und schönen Quasten geziert; der Mantel ist sehr lang und weit, er hat von dem Rückentheile ausgehend ein ärmelähnliches Theil, unter welchem man, auf der inneren Seite des Mantels, kleine Ärmelchen vom gleichen Stoffe des Mantels anbringen kann. Man schneidet diese Ärmelchen nach dem Muster Nro. 32., heftet oben ein schmales dunkles Band an dieselben und befestigt sie an der Achselnaht mit einigen Stichen; sie sind von außen gar nicht sichtbar und man bedient sich ihrer nur zum Heraus-schlüpfen, wenn man den Arm wärmer bekleiden will. An den meisten neuen Mänteln befinden sich solche kurze Ärmelchen auf der inneren Seite des Mantels.

Die Muster des Mantels bestehen aus Vordertheil und Rückentheil, man vereinigt sie in der Achselnaht mit einander; seitwärts fällt das ärmelähnliche Theil über das Vordertheil und ist an dieser

Stelle auf der inneren Seite des Mantels mit feinen festen Stichen auf einander zu heften, man sieht diese Stiche auf der äußeren Seite des Mantels nicht; bei dem Anprobiren des Mantels gibt es sich, wie weit das Rückentheil über das Vordertheil zu heften ist, unten an der Einfassung sind die beiden Theile gleich lang zu richten, wie an dem Modelld zu sehen ist.

Die Kapuze schneidet man nach dem Muster Nro. 3. und setzt den Umschlag Nro. 4. den beigefügten Buchstaben nach an; sie wird hinten mit drei Quasten geziert.

Die Größe und Breite des Mantels machte es nöthig, daß man die Muster beim Aufzeichnen an einigen Stellen einschlagen mußte; bei dem Abschneiden dieser Muster ist es nun besser, die eingeschlagenen Stellen einzeln für sich abzuschneiden und sie dann an die Muster bei den richtigen Stellen anzunähen oder anzulegen.

Nro. 5. und 6. enthalten Stickeredessin zu einer **Chemisette** und **Manschette**, mit dem Postlich auszuführen.

Nro. 7. und 8. Vordertheil und Rücken zu einem hohen glatten Leib-

chen für kleine Mädchen; man näht in das Vordertheil eine Brustfalte und besetzt das Leibchen mit Knöpfen oder Sammtspangen; der Rücken kann zugeschnürt oder mit Faden geschlossen werden.

Nro. 9. gibt den **Aermel** zu diesem **Leibchen**, welchen man in Uebereinstimmung mit dem Leibchen verziert; er kann in der Naht offen bleiben oder durch Knöpfe und Schnüre zusammen gehalten werden.

Nro. 10. bis 12. Die Namen Angelina, Cora, Marie in verzierter Schrift, zum Bezeichnen von **Taschentüchern**.

Nro. 13. bis 17. Muster zu einem **Mantelet** in Paletotform für eine Puppe; sie bestehen aus Vordertheil, Rückentheil, Tasche zum Schließen des Mantelets, kleinem Kragen, Aermel.

Die freundlich ausgesprochene Bitte unserer kleinen Freundin erfüllten wir recht gerne durch die Aufzeichnung des Puppen-Mantelets; ist doch das bescheidene Plätzchen, welches es auf unserem großen Patronenbogen einnimmt, keine Beeinträchtigung für unsere übrigen Muster und Dessins.

Border- und Rückentheil des Puppen-Mantelets vereinigt man auf der Achsel und in der Taillenaht; der Aermel wird nur einige Centimetres lang zusammengenäht, dann fügt man ihn in das Armloch des Mantelets. Der kleine Kragen umgibt den Halsauschnitt und die Tasche ist zum Schließen des Mantelets bestimmt. Man kann das Mantelet vom gleichen Stoffe des Kleides oder von schwarzem Taft anfertigen und mit schottischem Stoff einfassen; nach diesem Mantelet kann auch eine Haus-Jacke für Puppen angeordnet werden, passend zu dem Puppenmorgenrock, zu welchem die Schnittmuster in der Oktober-Bieferung aufgezeichnet sind.

Nro. 18. Verzierung zu einem **Knopfloch** in **Herrnhenden** oder **Chemisetten**.

Nro. 19. Stickereldessin zu einer **schmalen Bordüre** an **Beinkleider**, **Kinderröcke** u. s. w.

Nro. 20. bis 23. Sechs Modelle

von **Mänteln**, welche uns einen Ueberblick über die verschiedenen Anordnungen der dießjährigen Mäntel gewähren.

Erstes Modell (Nro. 20.), **Manteau Troubadour**, ein sehr weiter langer Paletot, mit langen weiten Aermeln und einer großen, spitz zulaufenden Kapuze, geziert mit fünf schönen Quasten; der Mantel war aus braunem langhaarigem Plüsch angefertigt und ringsum mit einer schmalen braunen Borte eingefast.

Zweites Modell (Nro. 21.), **Mantelet Arabe**, weiter, langer Radmantel mit glatter Kapuze, welche am Umschlag einige zusammengezogene Falten erhält und mit drei schönen Quasten geziert ist. Der Mantel besteht aus schwarz und weiß gestreiftem Flanell, ist mit einem schwarzen Sammtband eingefast und nach diesem mit einer einfachen Rüsche aus weißem Tibet umgeben; diese Anordnung ist originell und sehr hübsch.

Drittes Modell (Nro. 22.), **Mantelet Fenedor**, es ist von der Rückseite abgebildet und von der Vorderseite unter Nro. 43. aufgenommen. Der Mantel ist in grauem Flanell ausgeführt und mit braunem Sammt eingefast; seine Form gleicht dem Modell zu den Schnittmustern Nro. 1. bis 4., nur in etwas kleinerem Maßstabe. Die obere Verzierung des Mantels, einer Kapuze ähnlich, wird durch einen Stoffstreifen gebildet, welcher in vier Falten gelegt und mit einer Stoffrüsche umgeben ist; ein leicht geschlungener Knoten mit langen Enden ist als weitere graziose Verzierung auf die Mitte des Rückens gesetzt.

Viertes Modell (Nro. 23.), **Talma**. Dieser Mantel, sehr weit und lang, ist aus braunem langhaarigem Plüsch angefertigt, mit einer schmalen braunen Borte eingefast, mit einer großen Kapuze versehen, welche einen doppelten Umschlag hat, der mit drei schönen langen Quasten geziert ist.

Fünftes Modell (Nro. 24.), **Mantelet Valois**. Weiter Ueberwurf oder Radmantel von graublauem feincarrirtem Tuch, mit Rüsche und Schleife von demselben Stoff. Die Kapuze hat keinen besonders angenäherten Umschlag, sondern

wird durch eine in die Kapuze gelegte Falte gebildet.

Sechstes Modell (Nro. 25.), Mantel Cabyl, als Ball-Neberwurf oder für Theater und Concerte sehr hübsch; Falstuchform mit sehr spitziger Kapuze; es ist in weiß und blau gestreiftem feinem Flanell ausgeführt, mit blauem Tibet eingefaßt und an der Kapuze mit einer Rüsche vom Stoffe des Mantels und mit zwei Quasten geziert.

Nro. 26. Die Buchstaben M V sind zu der Bezeichnung eines **Taschentuchs** bestimmt.

Nro. 27. Modell des **Mantels Victoria**, zu welchem die Schnittmuster unter Nro. 28. bis 31. aufgezeichnet sind; sie bestehen aus Vordertheil, Rückentheil, zwei Theilen zu dem äußeren großen Ärmel, kleiner Ärmel auf der inneren Seite des Mantels anzubringen, Kapuze, Umschlag der Kapuze.

Unser Modell war in grauem Flanell ausgeführt, mit braunem Sammt eingefaßt, mit grauen Knöpfen und schönen Quasten geziert.

Das Vordertheil wird mit dem Rückentheil auf der Achsel und durch die Seitennaht mit einander vereinigt; die beiden Theile zu dem äußeren großen Ärmel (Nro. 30. und 31.) werden an den Stellen, wo sich das X und die O befinden, zusammengenäht, oder befestet man das Papiermuster an dieser Stelle übereinander und schneidet es als Eintheil aus dem Stoff des Mantels, wenn es die Breite des Stoffs gestattet; hierauf näht man an dem Ärmel das kleine Stückchen zusammen zwischen den Zeichen X X und O O.

Man probirt den Mantel an und befestet den Ärmel in das Armloch, daß er sich recht hübsch der Figur anpaßt; die Naht des Ärmels darf weder zu weit vor-, noch zu weit zurückkommen; die Verzierung auf dem Ärmel besteht aus einem nach oben etwas verschmälertem Streifen vom Stoffe des Mantels. Dieser Streifen ist in flache Falten gelegt, welche durch kleine Posamentirknöpfe gehalten sind, an den Seiten ist er mit

braunem Sammt eingefaßt, wie der Ärmel und der Mantel unten herum.

Die Kapuze schneidet man nach den Mustern Nro. 33. und 34. und verzieren sie auch, in der gleichen Weise wie den Ärmel, mit einem in Falten gelegten Stoffstreifen und einer Quaste.

Der kleine Ärmel Nro. 32. wird zusammengenäht, unten mit braunem Sammt eingefaßt, oben schmal eingesäumt und an ein langes, schmales, dunkles Band befestigt, welches man an das Ende der Achselnaht des Mantels näht, in der Weise, daß der kleine Ärmel auf der inneren Seite des Mantels lose herunterhängt, von Außen gar nicht sichtbar und man bedient sich seiner nur, wenn man den Arm wärmer bedecken will, z. B. Abends beim Nachhausegehen vom Theater u. s. w.

Nro. 35. Dessin zu einer **Ritzen- oder Tambourstickerei**, an **Mantelets**, **Kinderkleidern**, oder an **Volants** von **Ballkleidern** zu benützen.

Nro. 36. und 37. Stickereidessins zu einer **Chemisette** und **Manschette**.

Nro. 38. Schluß des angefangenen **Alphabets** zum **Hochstücken**.

Nro. 39. Muster zu einem **Gutstülp**.

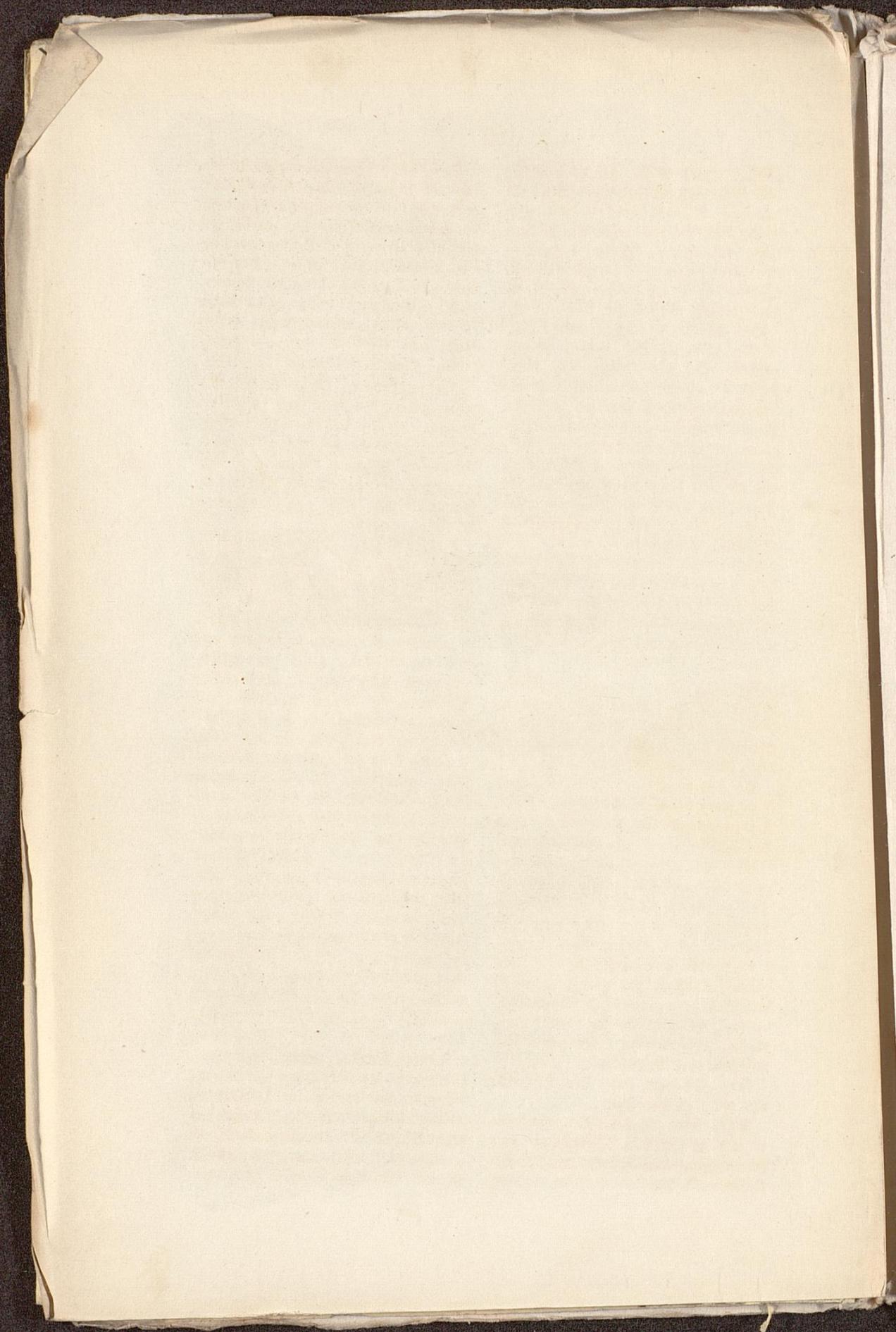
Nro. 40. Abbildung eines gehäkelten **Einsäßes** mit Verwendung einer gezackten **Litze**; nähere Angaben enthalten die **Miscellen**.

Nro. 41. bis 43. Drei Modelle von **Hauben**. Das erste Häubchen (Nro. 41.) besteht aus **Mouffeline**, mit einem gezogenen **Boden** und **Einsätzen** dazwischen. Breites **Bavolet** mit einem **Mouffelinebouillon**, unterfüllt mit blauem **Taftband** und umgeben von einer gestickten **Garnitur**. Das Seitentheil des Häubchens wird ebenfalls mit einem mit blauem **Band** unterfülltem **Bouillon** bedeckt, welches zu beiden Seiten mit einem gestickten **Streifen garnirt** ist und in **langen** **Barben** endigt. Ueber dem **Bavolet** befindet sich eine **blaue** **Bandschleife**.

Zweites Modell (Nro. 42.), Häubchen von **weißen** **Blonden**, mit **schwarzen** **Blonden** vermischt. Der **Boden**, von



Pariser Damenkleider - Magazin.
Extrabeilage December 1858.



glattem Lüll, ist der Länge nach mit rosa Bandrouleaur besetzt, welche mit schwarzen Blonden bordirt sind. Im Nacken eine schwarze Sammitschleife. Eine breite reiche Blonde fällt auf das Häubchen zurück; vornen ist es mit Blondenrüschen und einem Diadem von Rosen garnirt; rosa Bindbänder.

Das dritte Häubchen (Nro. 43.) ist mit schwarzen und weißen Spitzen garnirt. Auf dem Boden sind kleine Agraffen von goldgelbem Taffiband gesetzt, bordirt mit weißen und schwarzen Blondenrüschen. Eine ähnliche Rüsche garnirt krantzartig von hinten das Häubchen. Ueber die Stirne ist als Diadem eine schwarze Bandschleife angebracht (in der gleichen Weise, wie man gegenwärtig so gerne die innere Ausschmückung von Hüten anordnet).

Bindbänder von gelbem Tafft, mit schwarzem Sammt bordirt. Die gelbe Bandschleife auf der Seite kann ebenfalls mit schwarzem Sammt eingefast werden, um eine vollständige Harmonie in der Garnirung zu bilden.

Nro. 44. Modell eines langen Kleides für ein halbjähriges Kind; es war in weißem Cashemir ausgeführt, mit rosa abgestreptem Tafft bordirt und mit rosa Quasten verziert.

Als Kopfbedeckung gehört zu diesem Kleid eine in ähnlicher Weise angeordnete Kapuze von weißem Cashemir mit rosa Ausschmückung und rosa Bindbändern.

Nro. 45. Modell eines Mantelets; es ist die Vorderseite zu der unter Nro. 22. gegebenen Rückseite des Mantelets Fenedor, und ist das darauf Bezügliche auch dort (Seite 179) zu lesen.

Nro. 46. Die Buchstaben C P, umgeben von Verzierungen, eignen sich zu der Bezeichnung eines Taschentuchs.

Nro. 47. bis 50. Die Namen Henriette, Alexandrine, Constanze, Clementine, zum Hochstiden.

Nro. 51. und 52. Zwei Bignetten mit E B und R E.

Nro. 53. bis 55. Drei Stickereibessens zu schmalen Bordüren oder Einfassungen an Beinkleider, Nachtsackchen u. s. w.

Nro. 56. Extra-Beilage. Modebild mit neun Figuren. Erste Dame links. Mantel von carrirtem Flanell nach den Schnittmustern Nro. 1. bis 4., er ist mit schwarzem Sammt eingefast und mit schönen Quasten geziert. Hut von weißem Velours royal mit gekräuselten weißen Federn verziert; innen ein Diadem von Rosen. Chemisette und Unterärmel von Mouffeline mit Spitzeneinsätzen. Kleid von Noire.

Zweite Dame. Mantel in Shawlform (Chale Pamela) von schwarzem Sammt, verziert mit einer Plattstickerei in schwarzer Seide, vermischt mit schwarzen Perlen. Schwarze Sammtkapote mit weichem Boden, garnirt mit Spitzen und Sammtblumen. Kleid von glatter dunkelgrüner Popeline.

Dritte Dame. Haustoilette. Kleid von braunem Tafft, reich verziert mit Soutasse- und Plattstickerei in derselben Farbe, auf dem Rocke Duilles. Die große, einen zweiten Rock bildende Jacke, ist ringsum und vornen herunter mit Stickerei versehen, gleich den weiten, hinten sehr langen Ärmeln. Kragen und Manschette von doppeltem Batist, mit doppelten Bijouterieknöpfen geschlossen. Ärmel von Mouffeline. Pantoffeln von braunem Ziegenleder mit blauem Taffutter, geziert mit Abfäßen und Bandschleifen Louis XV.

Vierte Dame. Stadtoilette. Taffkleid mit zwei Röcken; der obere Rock hat Duilles aus Sammtbändern und hängenden Knöpfen arrangirt. Hohes Schneppleibchen mit Brandebourgs von Sammtband und Knöpfen. Die Ärmel bestehen aus einer großen Puffe und doppeltem Jokey; sie sind auch mit Sammtband und Knöpfen besetzt; Mustetieraufschläge von Sammt. Weißer Hut mit langer Feder; als innere Verzierung eine Rose impératrice; weiße Bindbänder.

Fünfte Dame. Promenade-Toilette. Dunkelgrünes Taffkleid mit drei Volants mit gestreiften Dispositionen; über jeden Volant ist eine Reihe platter Knöpfe gesetzt. Burnus von schwarzem Satin, mit schottischem Sammt bordirt; die Kapuze ist mit ähnlichem Sammt besetzt und

hinten mit einer Schleife mit langen Enden verziert. Hut von blauem Atlas und schwarzem Sammt, mit Federn und schwarzen Spitzen garnirt. Der innere Auspuß besteht zu beiden Seiten aus weißen Blondentrüschchen und obenherüber aus einem Blumenzweig.

Sechste Dame. Besuch-Toilette. Manteau espagnola von schwarzem Sammt, geschmückt mit venetianischer Guipüre und reicher Stickerei. Kleid mit zwei Volants mit in den Stoff eingewobenen Bajaderenstreifen von Sammt. Hut von hellblauem Crepp mit gleichfarbigem Sammt verziert; über der Stirne eine blaue Sammtflechte. Kragen und Aermel von Spitzen.

Das kleine Mädchen rechts trägt ein Kleidchen von blauem Cashemir mit einer Grecquestickerei von schwarzen Soutaschen über dem Rocksaum und außen an der großen Pelertine. Beinkleider mit Stickerei. Stiefelchen vom Stoffe des Kleides, auf der Seite durch Knöpfe und

Knopflöcher geschlossen. Hut Louis XIII. von schwarzem Sammt mit einer Feder und Schleife geziert.

Das größere Mädchen ist mit einem großcarrirten Popeltnelkleid abgebildet. Lange Jacke (Basquine) von schwarzem mit langen hängenden Aermeln, mit vielen Reihen schmaler seidener Vorten besetzt. Weißer Taffthut mit rothem Sammt verziert; über dem Basvolet befindet sich eine rothe Sammtschleife; weiße Bindbänder mit rothem Sammt besetzt; der innere Auspuß ist aus rothen Sammtblumen und weißen Blondentrüschchen angeordnet.

Der Anzug des kleinen Kindes besteht in einem Kleidchen mit zwei Röcken; aufgefastes Leibchen mit viereckigem Ausschnitt; kurze Puffärmel; Ceintüre von breitem, carrirtem Band, mit großer Schleife und langen Enden, auf der linken Seite geknüpft; von demselben Band, nur schmaler, sind auch Schleifen auf die Achseln gefest.

Miscellen.

Beschreibung zu der Abbildung No. 40., gehäkelter Einsatz, mit Verwendung von gezackten Litzen.

Man nimmt eine weiße gezackte Litze, von derselben Art, wie man sie als Verzierung auf waschbare Kleider setzt, häkelt in jede Jacke dieser Litze 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen, und arbeitet in der darauffolgenden Reihe 3 Stäbchen auf die 3 Luftmaschen der unteren Reihe, 3 Luftmaschen u. s. w., wie an der Abbildung zu sehen ist.

Bei der unteren Jackenreihe der Litze wird ebenso verfahren; man erhält durch die Verwendung der Litze eine dauerhafte und wenig Zeit erfordernde Arbeit, welche sich recht gut zu der Verzierung von Beinkleidern, Hemden u. s. w. eignet.

In der gleichen Weise können auch

schmale Spitzen ausgeführt werden, wenn man die Jacken der Litze unten ohne Häkelarbeit läßt.

Ebenso beliebt sind als Verwendung zu Häkelarbeiten schmale, sogenannte Rentlinger Spitzen; man wählt diese Spitze ganz schmal, nur mit einer Reihe Löchelchen, und benützt diese Löcher als Anfangsreihe einer Häkelarbeit zu Spitzen und Einsätzen, wodurch man sich den nicht gerade mühevollen, aber doch etwas langweiligen Anfang der Häkelarbeit erspart; man arbeitet das Dessin, welches man zu häkeln wünscht, von diesen Spitzenlöchelchen aus.

Haus-Rezepte.

Zimmbrod. Ein Pfund geschälte und gröblich gestoßene oder gehackte Mandeln

werden im Backofen gelb geröstet, hierauf 1 Pfund geseibter Zucker mit 6 Eiern eine Stunde lang gerührt, die Mandeln nachher darunter gemischt, nebst der länglich fein geschnittenen Schale und dem Saft von 2 Citronen, 2 Loth Citronat, 2 Loth Zimmt, $\frac{1}{2}$ Loth Nelken und so viel Mehl, daß das Ganze einen lockern Teig gibt, der in lange Laibchen geformt werden kann. Diese werden auf einem mit Mehl bestreuten Blech gebacken und nach dem Erkalten in Schnitten zerlegt, die man im Backofen röstet.

Butterringe. $\frac{3}{4}$ Pfund Butter zu Schaum gerührt; dazu kommen nach und nach 6 Eigelbe, die abgeriebene Schale einer Citrone, $\frac{3}{4}$ Pfund geseibter Zucker und 1 Pfund feines Mehl, beides löffelvollweise untergemischt. Zuletzt wird noch der Schaum von 6 Eiweiß leicht mit dem Kochlöffel in die Masse gezogen, aus der nun kleine Ringe auf Butterpapier gesetzt und mit Eiweißschnee, in welchem geseibter Zucker gerührt ist, bestrichen werden.

Citronensaft durch Weintrauben zu ersetzen. In Griechenland verwendet man den Saft der Weintrauben statt des Citronensaftes zu verschiedenen Gerichten, und es wird versichert, er solle schwer von dem Saft der Citrone zu unterscheiden sein.

Modebericht.

Abermals stehen wir im Begriff einen letzten Bericht eines Jahrgangs unseres Journals unseren geneigten Leserinnen mitzutheilen; mehr als je fühlt man sich in einem solchen Zeitpunkt gedrungen, noch Alles das auszusprechen, was für unsere werthen Abonnentinnen von Interesse sein könnte. Sind wir zwar auch stets bemüht, immer und in jeder Lieferung das Neueste und Zweckmäßigste nach bester Auswahl aufzunehmen, so ist der Schluß eines Jahrgangs

Alten Nüssen ihre ursprüngliche Frische und ihren Geschmack wiederzugeben. Sobald man sie fünf bis sechs Tage in reines Wasser legt, dringt die Feuchtigkeit allmählig durch die Poren der Nussschale in's Innere; der Kern schwillt davon an und wird wieder so frisch, daß man das gelbe und bittere Häutchen davon ablösen kann, wie es bei frisch eingesammelten Nüssen der Fall ist.

Dem Wasser kann man auch ein wenig Salz zusetzen, damit dasselbe nicht übelriechend wird, und damit es den Nüssen den leicht adstringirenden Geschmack benimmt, den sie etwa beim Eintrocknen angenommen haben.

Herstellung missfarbig gewordener silberner Gegenstände. Man bringt eine gesättigte Lösung von Borax in Wasser in heftiges Sieden und taucht die in ein siebartig durchlöcheres Gefäß von Zink gelegten missfarbigen Gegenstände ein. Wie durch einen Zauber steht man da die grauen und schwarzen Stellen verschwinden und die Gegenstände im schönsten Silberglanze wieder hervortreten. In Ermanglung eines Zinksiebes kann man auch die in die siedende Flüssigkeit eingetauchten Gegenstände an verschiedenen Stellen mit einem Zinkstäbchen berühren.

doch immer noch von besonderer Wichtigkeit, man wünscht, Jedes befriedigt zu haben, um einen neuen Jahrgang wieder mit frischem Muth und mit neuem Eifer beginnen zu können; unser vorliegender Bericht soll in möglichster Ausdehnung die Toilettenanordnung der gegenwärtigen Saison behandeln.

Wenden wir uns nun in unserem Bericht zuerst zu den neuen Mänteln, von welchen wir auf den heutigen Patronenbögen sowohl Schnittmuster als

auch Modelle der verschiedensten Arten aufgenommen haben, um einen deutlichen Ueberblick derselben zu geben. (Wir verdanken die Mittheilung dieser Pariser Modelle der Gefälligkeit der Herren Bilfinger und Hörner in Stuttgart, welche ihr Magazin aufs Reichhaltigste mit dem Neuesten und Geschmackvollsten zu Damengarderoben für die Saison versehen haben.)

Unter den Pariser-Modellen von Mänteln sind drei Formen bemerkbar; die eine Form, weiter langer Radmantel oder Burnus mit langer, spitziger Kapuze.

Die zweite Form ist ein langer, weiter Paletot mit langen weiten Ärmeln, welche sehr häufig gleich der Kapuze mit schönen Quasten am Schluß geziert sind.

Die dritte Form hat Aehnlichkeit mit der zweiten Form, nur ist der Ärmel als ein ärmelähnliches Theil an das Rückentheile des Mantels angefügt und legt sich vornen als fingerter Ärmel über den Arm, wie an dem Modell-Mantel an der Dame links auf unserem Modebild zu sehen ist. (Zu den beiden letzten Formen sind Schnittmuster in der heutigen Lieferung enthalten.)

An vielen dieser Mäntel sind auf der inneren Seite, von Außen nicht sichtbar, kleine Ärmelchen vom Stoffe des Mantels, an einem Bande hängend, angebracht, um sie nach Belieben benützen zu können, wenn man den Arm wärmer zu bekleiden wünscht.

(Das Schnittmuster zu einem solchen Ärmelchen ist unter No. 32. aufgezichnet.)

Kapuzen sind beinahe ausschließlich an allen dießjährigen Mänteln angebracht, oder ist eine Verzierung von Stoffkreisen, von schottischem Sammt oder Plüsch in Form einer Kapuze aufgesetzt und am Schlusse auch mit Quasten versehen; die Kapuzen haben unter sich große Aehnlichkeit; ihre Verschiedenartigkeit besteht hauptsächlich in der Anordnung ihrer Ausschmückung, wie an den Modellen der heutigen Lieferung zu sehen ist; nach den Schnittmustern der zwei Kapuzen,

welche auf dem Patronenbogen aufgezichnet sind, kann man so ziemlich alle diese verschiedenen Kapuzen ausführen; bei einigen ist es nöthig, daß man die Muster vornen und hinten etwas kürzer schneidet.

Die Stoffe sind außerordentlich mannigfaltig und schön; schottischer Sammt und Taft ist sehr beliebt, sowohl zu der Anfertigung von Kleidern, Mänteln und Hüten, als zu der Ausschmückung dieser Gegenstände; auch schottischer Plüsch wird viel verwendet.

Ein neuer, von uns schon früher erwähnter Stoff, dessen Rückseite einem abgesteppten Taftfutter gleich, ist in allen Farben zu haben; er wird zu Sortie de bal, zu Mänteln, Morgenkleidern u. s. w. sehr häufig benützt, z. B. schwarzer Taft mit schottischem Futter, blauer Taft oder Atlas mit lila, blau oder rosa Futter u. s. w.

Die Hüte sind leicht und grazios angeordnet; Sammt, einfarbig oder schottisch wird fortwährend, namentlich zu Herbsthüten mit leichten Stoffen vermischt, neben diesen sieht man für die Wintersaison Hüte von Velours royal und von glattem Sammt. Die Form der Hüte ist sehr jugendlich; an den Wangen ausgeschweift, gehen sie oben mehr nach vorne zu, eine kleine Schneppe bildend; das Bavolet ist schmaler als bisher. Als Verzierung bevorzugt man Sammtblumen. Hüte zu großer Toilette werden mit Federn garnirt.

Der innere Auspuß der dießjährigen Hüte ist besonders bemerkenswerth, von seiner Anordnung hängt viel von der Auszeichnung und Eleganz des Hutes ab. Das Arrangement der Blumen mitten über der Stirne fand so rasch entschiedenen Beifall und wurde so allgemein getragen, daß eine Beschränkung nothwendig erschien; diese Ausschmückung ist jetzt nur dann noch modern, wenn sie dem Gesichte gut ansteht und hübsch angebracht ist.

Die Coiffüren zur Abendtoilette sind nach hinten sehr umfangreich; man sieht sehr hübsche einfache Coiffüren von schwarzem Tüll und weißen Blonden,

mit auf den Schultern fallenden Barben und mit Blumentouffen auf den Seiten verziert; reicher geschmückte Coiffüren sind von Sammt mit Federn; fast immer werden Blondes dabei angewendet.

Die Häubchen sind in ihrer Art ebenso elegant, als die Abend-Coiffüren; wir sahen zwei, deren Boden einem Putzkopf sehr ähnlich war. Das eine Häubchen ist der Länge nach mit Tafftschragen in zwei Farben, dunkel- und hellgrün besetzt, das andere Häubchen mit schmalen Vandrüschen garnirt; ein drittes Häubchen hatte schöne Spitzenbarben, welche gleich dem Boden mit einem Geflechte von ponceau Sammtband umgeben sind; jedes Ende des Sammtbands schloß mit einer kleinen Schleife. Dieses Modell war von besonderer Auszeichnung.

Eine Coiffüre von schwarzem Tüll für Theater und Soireen hatte auf der linken Seite eine Touffe von mehreren Rosen, rechts eine Schleife mit langen Enden von chineesisch rosa Taffiband. Hinten, mitten auf dem Boden war eine Art Agraffe von Band zwischen zwei weiße Blondenschleifen gesetzt, welche als flatternde Barben auf die Schultern niederfallen.

Sehr häufig sieht man kleine Netze von Sammt, mit einer schwarzen Spitze

umgeben, welche hinten als Bavolet auf den Hals hängt. Eleganter sind diese Netze, wenn sie auf den Seiten mit Sammtschleifen, Schmelzquasten oder Blumentouffen garnirt werden.

Unter den Fingerringen bemerkten wir viele mit farbiger Stickerei, dieß nimmt sich gut aus; so sind namentlich kleine Kragen, Ärmel, Schürzen, Beinkleider nur mit einer Reihe oder mit zwei Reihen Dornen in rother, blauer, lila u. s. w. Baumwolle gestickt, sehr niedlich. Auch Kleidchen, Paletots, Burnusse werden in ähnlicher Weise gestickt oder mit Spitzen verziert, andere sind mit Rüschen à la vieille oder mit einer Borte in absteigender Farbe bordirt.

Für Damen sind als etwas Ausgezeichnetes zu nennen die Casaquen (Jacken) von Caschemir, Tuch oder Sammt mit Stickereien von Silber oder Gold; sie finden in den höheren Kreisen der eleganten Welt vielen Beifall.

Die Anordnung der Kleider bleibt sich noch immer gleich; in dem Modebericht der vorigen Lieferung wurde ausführliches darüber mitgetheilt; es läßt sich nichts Neues darüber sagen; für unseren nächsten Bericht wollen wir uns die Besprechung reizender Ball- Toiletten vorbehalten.

Offene Korrespondenz.

Frl. M. N. in Z. In der Januar-Lieferung soll Ihrem Wunsche durch die Aufnahme einer sehr hübschen gestrickten Kapuze entsprochen werden.

Herrn C. B. in U. bei D. Wir bedauern, Ihnen nicht dienen zu können; aber es ist uns unmöglich, direkte Zusendungen von Schnittmustern in der Weise, wie Sie wünschen, auszuführen.

Frl. A. v. A. in M. Der Lieblingswunsch des kleinen Schwesterchens konnte schon in dieser Lieferung berücksichtigt werden; das verlangte Puppen-Mantelet

ist aufgezeichnet worden. Die übrigen, schon in früheren Lieferungen aufgenommenen Schnittmuster zu Puppen-Ölletten finden Sie in dem Inhalts-Verzeichniß des Jahrgangs 1858 unter der Rubrik „Verschiedene Arbeiten“; sie haben dort wohl die passendste Stelle erhalten.

Fr. Pf. Sch. in Z. Es wird uns freuen, wenn wir bald wieder Nachricht von Ihnen erhalten, erwähnen Sie dann auch gefälligst des Lampenschleiers, ob er nach Wunsch bei der Anfertigung ausgefallen ist.

Amélie St. Paul.

Unterhaltendes.

Die Entwicklung einer Tragödie.

Unsere Zeitungen lesenden Abonnentinnen werden sich erinnern, daß Herr Lindalh, Redakteur des Fädrelandet vor einigen Monaten zur Todesstrafe durch das Beil, nach den Bestimmungen eines alten schwedischen Gesetzes, das nie abgeschafft worden, verurtheilt wurde, weil er Fräulein Henriette Mendelsohn, eine Schönheit von Stockholm, eines gräßlichen, gottlosen, unwahrscheinlichen Verbrechens in seinem Blatt beschuldigt hatte.

„Jedermann hier,“ sagt darüber eine Correspondenz aus Stockholm in einem belgischen Blatt, „kennt die junge Henriette: sie ist achtzehn Jahre alt, blond, anmuthig, mit ruhigen, etwas verschleierten blauen Augen. Sie schreibt sehr gute Prosa und macht auch keine übeln Verse; es gibt nichts reizenderes als ihre schlanke, zarte Gestalt! Vor dieser gräßlichen Anklage war sie munter, lachte gern, tanzte zum Entzücken; kurz sie ist eine wahre Bierde des Nordens, und schon ihre Sprache dringt tief zu Herzen. Aus diesem Grunde drehten sich alle Gedanken, alle Gespräche um Henriette Mendelsohn, welcher in dieser traurigen Lage alle Theilnahme und Achtung zugewendet blieb. „„Armes Kind, hieß es, theueres und poetisches Opfer!““ und Jedermann wandte sich mit Abscheu von dem Verbrecher Lindalh ab.

„Der 2. Juli, der Tag der Vollstreckung des Todesurtheils war gekommen. „„Ich werde den Tod erleiden, den ich verdient habe,““ sagte Lindalh zu den Freunden, die ihm im Gefängniß Gesellschaft leisteten, „man wird aber wenigstens bald sehen, daß ich ein Mann bin, der Herz besitzt.““

„Zugleich nahm er einige Papiere die auf dem Tische lagen und übergab sie seinem Beichtwater. Ein von seiner Hand geschriebener und schwarz gestellter Brief lag in der Bibel; diesen nahm er und barg ihn in seiner Brust: „„Man wird ihn hier finden, sprach er, wenn ich todt bin, und ihr werdet ihn pflichtgemäß an seine Adresse abgeben. Gehen wir, meine Herren.““

„„Wollen Sie nicht lieber Ihre Worte an Fräulein Mendelsohn richten,““ erwiderte der Direktor des Gefängnisses, „sie hat das Recht über Ihr Leben und Ihren Tod. Wenn sie Ihnen verzeiht, so sind Sie nach unserm Gesetze gerettet.““

„„Vorwärts meine Herren,““ versetzte Lindalh und reichte seinen Arm dem Beichtwater, mit dem er sich leise besprach, stieg die Treppe hinauf und durchschritt festen Schrittes den Hof Karls XII., der das Gefängniß von der Plattform des Blutgerüstes trennt, das dort aufgerichtet war. Der Block, das Stroh und Beil, sowie der Mann, welcher dasselbe handhabt, nichts fehlte.“

„„Ein Duzend Zuschauer waren, wie das Gesetz es vorschreibt, als Zeugen

der Vollstreckung des Urtheils ausgewählt worden. Am Fuße des Blutgerüstes blieb Lindalh stehen. Man knielte ihm die Hände und verband seine Augen.“

„Leben Sie wohl, meine Herren; diejenigen, welche mein Leben kennen, bitte ich meinen Tod und meine Reue der Welt zu erzählen.“ Schon hatte er zwei Stufen des Gerüstes erstiegen, als er fühlte, daß die Bande, welche seine Hände zusammenhielten, gelöst und die Binde, welche seine Augen umschloß, ihm abgenommen wurde.“

Es geschah dieß durch Fräulein Mendelsohn. „Herr Lindalh,“ sprach sie, „ich verzeihe Ihnen.““

„Dieser warf sich ihr zu Füßen, zog den Brief aus seinem Busen, der noch feucht war von den Schlägen seines Herzens und rief: „Fräulein, ich nehme Ihre Verzeihung an, denn mein letzter Gedanke war dahin gerichtet, dieselbe von Ihrer Gnade zu erflehen, und ich war fest überzeugt, daß Sie mir dieselbe wenigstens im Grabe angebeihen lassen.““

„In ganz Schweden spricht man von dieser Geschichte, in welcher das Gesetz sein Recht behauptet hat und in der von beiden Seiten die Ehre bewahrt wurde, dem jungen Mädchen die schöne Rolle des Verzeihens blieb und der begnadigte Mann sein Verbrechen durch seinen Muth und seine Reue gesühnt hat.“

Unsern schönen Leserrinnen, welche vielleicht eine weitere romantische Entwicklung dieser ergreifenden Geschichte erwarten, müssen wir zu unserem Bedauern mittheilen, daß der ganze dramatische Vorgang von dem belgischen Correspondenten zwar recht anziehend und rührend geschildert wurde, aber gar nicht stattgefunden hat. Herr Lindalh wurde die Todesstrafe zwar erlassen, dafür aber seiner Ehrenrechte für verlustig erklärt und zu öffentlicher Abbitte, sowie zu einer Gefängnißstrafe von 28 Tagen bei Wasser und Brod, und Tragung der Prozeßkosten von 100 Thalern Reichsmünze verurtheilt, auch soll die beleidigende Zeitungsnnummer confiscirt und vom Scharfrichter verbrannt werden. Fräulein Mendelsohn scheint also zuvor schon ihm verzeihen zu haben, was ihrem weiblichen Charakter jedenfalls mehr zur Ehre gereicht, als wenn sie ihren Beleidiger hätte Todesangst ausstehen lassen.

Der Gläubiger vor der Thüre.

Frei nach dem Gedicht des Ch. Monselet.

Tok! tok! tok! — Man klopft an meine Thüre um 9 Uhr Morgens. Warum klopft man, wenn eine Schelle da ist? Ich ersuchte meine Freunde sich zu nennen und der alten Helena, meinem dienstbaren Geiste, an der Thüre zu kragen. Niemanden aber sagte ich, daß er klopfen solle. — Wer also in diesem Augenblicke klopft, ist ein Schlaukopf und ich muß auf der Hut sein. Stille! —

Tok! tok! tok! Ja klopfe nur zu. Klopfe, mein Entschluß ist gefaßt. Am Ende ist dieses Klopfen nicht ärger, als Klavierspiel, man kann sich daran gewöhnen. Hast Du die Ausdauer, so werde ich die Kraft haben und Du wirst mich, wie es im Liede heißt, nicht bestegen, weder zu Lande, noch zur See, noch durch Verrath.“ Uebrigens erkenne ich Dich, ohne Dich zu sehen. Du bist mager, Du hast unter dem Arm ein Paquet in schwarzer Sarfenette — Du bist der Gläubiger.

Tok, tok, tok! — Du bist der Gläubiger; läugne nicht. — Du bist der Mann ohne Vernunft, welcher mir Credit schenkte; der Verderber meiner Armuth. Es war eine Falle, die Du mir gestellt, als Du mir „Zeit“ gönntest.

test; Du wolltest mich zum Opfer jedes Tages, jeder Stunde machen. Ich durchschaute Deinen Plan und räche mich. Ich werde nicht öffnen. — Ich öffne Dir nicht, weil Du traurig bist und ich an meiner Traurigkeit allein genug habe, ohne die Deine zu brauchen. . . . Ich öffne Dir nicht, weil Du mich am Ende rühren könntest und ich Dich bezahlen würde, was in diesem Augenblicke sehr dumm von mir wäre. Du würdest von Deinen Verlegenheiten, von Deinen Zahlungen sprechen. Du brauchtest nur zu weinen und ich wäre verloren. Und das arme kleine Geld, Frucht meiner Arbeit, welches ich zu einer Vergnügungspartie aufbewahre, würde von meinen in Deine Hände übergehen. Ich werde Dir nicht öffnen.

Tof, tof, tof! Nein, schweige. Ich bin nicht zu Hause, will nicht zu Hause sein. Denn wenn Du es, zur Abwechslung, versuchen solltest, unverschämt zu werden, so könnte ich nicht für die Folgen meines Grimmes haften. Gehe, laß' mich in Ruhe. Ich will Dir nicht öffnen, um Dich fünf Minuten später hinauszujagen. Denn, glaube mir, dieß thäte ich beim ersten bösen Worte. — Beim zweiten würde ich Dich zum Fenster hinauswerfen. — Geh! set vernünftig. Komm morgen wieder.

Tof, tof, tof! Hoffst Du mich zu ermüden. Unseliger, Du kennst mich nicht. Einstens, freilich, sah man mich zittern; z. B. bei meiner ersten Schuld, wie bei meinem ersten Stelldichlein. — Jetzt aber bebe ich nicht mehr. Bei zwei gegebenen Personen, einem Gläubiger und einem Schuldner, wäre es ein moralischer Pleonasmus, wenn Beide sich um derselben Sache willen beunruhigen wollten. Ich lasse Dir die Unruhe. Klopse: ich höre. Du bist ein Gläubiger aus Thon; ich bin ein Schuldner aus Stein. — Du kloppst übrigens schlecht. Die Monotonie verräth Deine Absichten. Welch' erbärmliches Fingerspiel. Eines Tages, wenn ich guter Laune bin, werd' ich Dir Unterricht geben. Du sollst sehen!

Tof, tof, tof! Und überdieß, wenn ich Dich zahlen würde? Hast Du wohl über all' die Folgen einer so unerwarteten „Einkassirung“ nachgedacht? Ist es gewiß, daß Du dieses Geld, auf welches Du zu zahlen nicht berechtigt warst, ganz für Dein Geschäft verwendest? Wirfst Du es nicht eher in einer Drgte vergeuden? Du bist nicht nur Gläubiger, — Du bist auch Mensch; Du hast Leidenschaften, Laster. Wer die Taschen voll hat, geräth gar zu leicht in Versuchung. Du würdest „mein Geld“ verschwenden — ich ahne es. Danke jetzt mit kaltem Blute über die Folgen Deiner Ausschweifung nach: ein Streit ist bald entstanden. Wenn dieß dann Deinem Rufe schaden, wenn man Dir ein Auge ausschlagen, ein Bein brechen würde? Oh schrecklich! Nein solche Dinge will ich mir nicht auf das Gewissen laden. Ich werde Dich nicht bezahlen. . . . Ich werde Dich nicht bezahlen! Ich stehe an der kritischen Periode des Lebens, wo Alles weicht und wankt. Wo die Liebe flieht; wo Ehrgeiz vergeht, wo das Haar ausfällt, der Rheumatismus sich einstellt. — Wie viele ach! sind nicht mehr da von allen Jenen, welche ich liebte. Noch einige Jahre und ich werde Niemand mehr um mich haben — als den Gläubiger.

Tof, tof, tof! Danke Freund, daß Du so gut über mich wachst. Du wirfst Deine Mission bis an's Ende vollführen; Du wirfst mich nicht aus den Augen verlieren, weil ich Dir zu viel schulde. — Du wirfst mir meine Familie erzeigen, dich stets um mein Befinden, um meine Erfolge, um meine Mißerfolge kümmern. Sollte ich — was Gott verhüte — Selbstmord versuchen und mich in's Wasser stürzen wollen, dann wird mich eine kräftige Hand erfassen — und das wirfst Du sein, o Gläubiger den ich nicht bezahle! — Nein ich werde Dich nicht bezahlen und wer kennt dann die Gränzen Deiner Hingebung? Dem Sklaven des Camoëns gleich, bist Du im Stande für mich an der Ecke der Straßen zu betteln. — Nein, ich werde Dich nicht bezahlen, denn nach

meinem Tode sollst Du meinem Sarge folgen, allein vielleicht, entblößten Hauptes, wie immer kummervollen Blicks, Dich mit meinem Nachlasse tröstend. — Und hinterlasse ich nichts! Wohlan, dann wirst Du allein beklagen, daß ich nicht länger lebe. —

Allerlei.

Kleine Tageschronik.

Doktor Helmholz in Heidelberg hat einen Augenspiegel erfunden, vermittelt welchem man die feinsten Nerven und Aderchen, sowie alles was die Sehraft stört, entdecken und der Arzt darnach seine Behandlung einrichten kann. — Vermittelt des Arago'schen Polariskops ist jetzt mit ziemlicher Zuversicht der lange Streit entschieden worden, daß die Kometen kein eigenes, sondern bloß ein von der Sonne reflektirendes Licht besitzen. — Nach den beim Wiederaufbau des durch Pulverexplosion zerstörten Kästrichs in Mainz aufgefundenen Säulenstücken zu schließen, scheint einst in dieser Stadt ein römisches Theater gestanden zu haben. — In Neustadt, unweit von Danzig, hat ein Bernsteinhändler ein Stück Bernstein von 12 Pfund gefunden, das den Werth von 10,000 Thalern hat. — In Paris lebt heute noch die Kleidermacherin der berühmten Du Barry. Dieselbe ist 1753 geboren und arbeitete für Ludwigs XV. Geliebte bis 1793, in welchem Jahre diese guillotiniert wurde. — In Paris geht man damit um, eine Wasserleitung aus der Champagne bis nach der Hauptstadt zu führen, um diese reichlich mit gutem Trinkwasser zu versehen. — In Georgien wird nach der Mahlzeit auch das Tischtuch verpeist, das jedoch nicht aus Linnenzeug, sondern einer Art dünner Kuchen besteht, der zu diesem Zweck eigens versertigt wird. — Wie selten die Gattung der Wölfe geworden ist, die man zu Anfang dieses Jahrhunderts noch überall sehen konnte, geht aus einer Aufforderung des Thierhändlers Staudinger hervor, der vergebens einen Preis von 100 fl. für zwei Exemplare dieser Species öffentlich ausgeschrieben hat. — Stoff zu einer Tragödie gibt ein Vorfall in Mailand, wo zwei Mädchen, denen ein und derselbe Liebhaber das Heirathen versprochen, unter dessen Fenster mit Schwefelsäure sich vergifteten. Man brachte sie in's Hospital, wo sie unter unsäglichen Schmerzen mit dem Tode ringend, dem Teufelosen verziehen. — Ein Zwerg-Künstler-Trifolium, das gegenwärtig unter Leitung eines Herrn Schwarz Deutschland durchreist, produziert sich mit vielem Beifall auf den Bühnen größerer Städte. Die Mitglieder desselben sind: Jean Nicolo, 24 Jahre alt, 34 Zoll groß; Jean Petit, 23 Jahre alt, 29 Zoll groß und Kip Jozsi, 17 Jahre alt, 25 Zoll groß. „Das Aufstehen der Zwerge“ heißt ein eigenes für diese kleinen Künstler geschriebenes Stück, in welchem sie namentlich ihr Talent für Komik zu entfalten Gelegenheit finden. — Im Hofburgtheater in Wien hat

ein neues Schauspiel von Gustav zu Puttky „Das Testament des großen Kurfürsten“ sehr gefallen. — In Hannover wird die neue Oper des Herzogs von Sachsen Gotha: „Diana von Solange“ mit großer Pracht in Scene gesetzt. — In Berlin amüfirt ein komisches Zauberballet von Tagliani „Flick und Flocks Abenteuer“, auf welches nicht weniger als 28,000 Thaler verwendet worden sind. — In Wien steht die Schwimmkunst bei den Damen so sehr in Gunst, daß die Zahl der Schülerinnen die der Schüler im verfloffenen Sommer überwog. — Die Polka ist ein Tanz böhmischen Ursprungs und erhielt ihren Namen wegen des in ihr vorwaltenden Galtschritts, was auf Böhmisches mit Polka oder die Hälfte bezeichnet wird. — Die Gesellschaft des Dampfschiffs Superiore wurde zu Anfang Septembers auf seiner Fahrt von Louisville nach Cincinnati unerwartet um fünf Passagiere vermehrt, indem eine amerikanische Dame plötzlich mit Zwillingen und unmittelbar darauf eine deutsche Dame mit Drillingen niederkam.

Neueste Unterhaltungslectüre.

Marianne oder um Liebe leiden. Roman von Heinrich König.
Das Haus der Hofrätin. Familiengemälde aus der modernen Welt von Paul Stein.
Wolkenkuckuckheim. Humoristisches Genrebild von Herrmann Presber.
„Freud und Leid.“ Lieder und Bilder von C. Draxler-Mansfred. Hannover. Carl Kümpler. 1858.

Der Regenbogen. *)

Auf der grauen Wetterwolke
Ruhet der farbenhelle Bogen;
Aber mit der Sonne Strahlen
Fliehet auch sein ätherisch Leben.

Sanft verklärt des Weibes Anmuth
Jedes düstre Lebensschicksal!
Doch mit ihrer Seelenreinheit
Fliehet auch jener holde Zauber.

*) Licht und Schatten. Dichtungen von Friedrich Freihold. Frankfurt a. M. Druck und Verlag von Wilhelm Kümpler. 1856.

Auflösung der viersilbigen Charade in der November-Lieferung: Mutterliebe.

Inhalts-Verzeichniß

über den Jahrgang 1858.

I. Muster zu Mänteln und Mantillen.

- Januar = Lief. Nro. 6—10. Mantel (mit Abbildung). Nro. 29—32. Mantel.
 Februar = Lief. Nro. 2—4. Burnus (mit Abbild.). Nro. 13—15. Zwei Kapuzen auf Mäntel. Nro. 30—32. Mantel (Paletot).
 Mai = Lief. Nro. 3. und 4. Mantelet (mit Abbild.). Nro. 35—38. Mantelet.
 Juni = Lief. Nro. 1—6. Mantelet (mit Abbild.). Nro. 13. und 14. Mantelet (mit Abbild.). Nro. 29—33. Mantelet (mit Abbild.). Nro. 35—39. Mantelet (mit Abbildung).
 Juli = Lief. Nro. 2—5. Mantelet (mit Abbildung). Nro. 11. und 12. Kleiner Kragen und Tasche zum Schließen eines Mantelets (mit Abbild.). Nro. 25. Spitzen-Mantelet (mit Abbildung).
 September = Lief. Nro. 34—36. Shawl-Mantelet mit Kapuze.
 Oktober = Lief. Nro. 32. Mantelet in Falstuchform.
 December = Lief. Nro. 1—4. Mantel (mit Abbild.). Nro. 28—34. Mantel (mit Abbildung).

II. Muster zu Kleidern.

- März = Lief. Nro. 1—6. Schoosjacke (Basquine, mit Abbild.). Nro. 11. bis 13. Aermel in ein Kleid (mit Abbild.). Nro. 15—17. Aermel in ein Kleid. Nro. 19. und 20. Vorärmel (mit Abbild.). Nro. 42—44. Hohes glattes Leibchen. Nro. 52. und 53. Vorärmel mit gesteppter Manschette.
 April = Lief. Nro. 7—10. Hohes glattes Leibchen mit Schoos. Nro. 34. Pelzerine (mit Abbild.). Nro. 37. und 38. Hohes Faltenleibchen. Nro. 39. bis 41. Hohes glattes Leibchen (mit Abbild.). Nro. 42. und 43. Aermel nebst Festschen in ein Damenkleid (mit Abbildung).
 Mai = Lief. Nro. 7. Berthe an ein ausgechnittenes Leibchen. Nro. 10. Pelzerine. Nro. 13—15. Ellbogen-Aermel mit Aufschlag.
 Juli = Lief. Nro. 30—32. Glattes Leibchen mit viereckigem Ausschnitt (mit Abbild.). Nro. 33—35. Aermel mit Bolants. Nro. 36. Tasche in ein Kleid.
 August = Lief. Nro. 28—30. Hohes glattes Schneppleibchen. Nro. 45. und 46. Fichu.
 September = Lief. Nro. 4. Aermel, oben und unten in Falten zu legen. Nro. 5. Preis zu diesem Aermel.
 Oktober = Lief. Nro. 1—3. Glattes hohes Leibchen. Nro. 4. Vordertheil zu einem in Falten gezogenen Morgenrock. Nro. 37. und 38. Zwei Verthen an ausgechnittene Leibchen. Nro. 49. bis 52. Ausgeschnittenes Unterleibchen (über Corsett). Nro. 53. Kurzer Aermel.
 November = Lief. Nro. 1—5. Jacke mit sehr langem Schoos (Basquine). Nro. 39—42. Ausgeschnittenes Schneppleibchen. Nro. 43—45. Aermel mit zwei Bolants. Nro. 46. Griechischer Aermel.

III. Muster zu Hüten,

- Januar = Lief. Nro. 2. und 3. Watirtirte Kapuze (mit Abbild.). Nro. 33. und 34. Zwei Hutfülle. Nro. 35. und 36. Zwei Bavolets zu Hüten. Nro. 37. und 38. Morgenhaube für Damen (mit Abbildung).
 April = Lief. Nro. 13—15. Morgenhaube.
 Juni = Lief. Nro. 16. und 17. Zwei Hutfülle. Nro. 49. und 50. Zwei Hutfülle. Nro. 51. und 52. Zwei Bavolets.
 Juli = Lief. Nro. 21. Hutfülle.
 August = Lief. Nro. 5. und 6. Zwei Hüten, Chemisetten.
 Hutfülle. Nro. 32. und 33. Morgenhaube (mit Abbildung).
 September = Lief. Nro. 8. und 9. Chemisette und Manschette mit Steppsaum. Nro. 17—19. Faltige Unterchemisette (Schweizer-Chemisette). Nro. 20. und 21. Glatte Unterchemisette. Nro. 30. und 31. Negligé-Haube (mit Abbildung).
 Oktober = Lief. Nro. 13. und 14. Zwei Hutfülle.
 November = Lief. Nro. 35. Hutfülle.
 December = Lief. Nro. 39. Hutfülle.

IV. Muster zu Kinder-Anzügen.

Januar-Lief. Nro. 49. und 50. Mantel mit Kapuze (mit Abbild.). Nro. 51. und 52. Kapuze auf einen Kindermantel.
 Februar-Lief. Nro. 37—39. Wattirte Kappe für Knaben (mit Abbild.). Nro. 43—45. Paletot mit Kapuze für Knaben (mit Abbildung).
 März-Lief. Nro. 35—37. Blouse für Knaben. Nro. 41. Bortuch für kleine Kinder. Nro. 47—49. Jäckchen.
 April-Lief. Nro. 1—4. Mantelet. Nro. 47—51. Hemd (mit Abbild.).
 Juli-Lief. Nro. 15. Leibchen für Kinder von 1—2 Jahren (mit Abbild.). Nro. 16. Aermel (mit Abbild.). Nro. 17. Koller zu einer Schürze. Nro. 19. und 20. Haube.
 August-Lief. Nro. 1—3. Schoosjacke.

Nro. 4. Pagodenärmel. Nro. 7—9. Hohes glattes Leibchen. Nro. 10. und 11. Aermel, oben in Falten zu legen, Jockey. Nro. 38. und 39. Ausgeschnittenes Faltenleibchen. Nro. 40. und 41. Jockey und Aermel mit Schneppe. Nro. 45. und 46. Fichu. Nro. 49—54. Ausgeschnittenes Leibchen.
 Oktober-Lief. Nro. 7—9. Beinkleid für Knaben (mit Abbild.). Nro. 34. Bortuch für kleine Kinder. Nro. 45. und 46. Beinkleid.
 November-Lief. Nro. 27—31. Jäckchen. Nro. 49—51. Manschette und Krage nebst Bündchen zu einem Knabenhemd.
 December-Lief. Nro. 7. und 8. Hohes glattes Leibchen. Nro. 9. Aermel.

V. Muster zu Weißzeug-Gegenständen.

Mai-Lief. Nro. 18. Schlafhaube. Nro. 26—30. Negligé-Jacke (mit Abbild.).
 August-Lief. Nro. 32. und 33. Morgenhaube.
 September-Lief. Nro. 1—3. Negligé-Jacke. Nro. 6. und 7. Aermel

mit schmalem Preis in eine Negligé-Jacke. Nro. 30. und 31. Negligé-Haube (mit Abbildung). Nro. 41—47. Corsett.
 November-Lief. Nro. 49—51. Manschette und Krage nebst Bündchen zu einem Knabenhemd.

VI. Mode-Bilder.

Januar-Lief. Nro. 66. Colorirtes Modelbild mit acht Figuren.
 März-Lief. Nro. 61. Extra-Beilage mit neun Figuren.
 April-Lief. Nro. 63. Colorirtes Modelbild mit sieben Figuren.
 Juni-Lief. Nro. 54. Extra-Beilage mit neun Figuren.

Juli-Lief. Nro. 50. Colorirtes Modelbild mit acht Figuren.
 September-Lief. Nro. 53. Extra-Beilage mit neun Figuren.
 Oktober-Lief. Nro. 56. Colorirtes Modelbild mit neun Figuren.
 December-Lief. Nro. 56. Extra-Beilage mit neun Figuren.

VII. Modelle.

Januar-Lief. Nro. 1. Wattirte Kapuze für Damen. Nro. 5. Mantel. Nro. 11—16. Sechs Hauben. Nro. 20. Borärmel. Nro. 21. Hut. Nro. 22. und 23. Zwei Mäntel. Nro. 39. Morgenhaube. Nro. 41. Gehäkelte Tasche. Nro. 43. Mantel für eine Puppe. Nro. 46. Abgestepptes Hütchen für eine Puppe. Nro. 53. Corallen-Körbchen. Nro. 56. Tabak-Etui. Nro. 57. Gestrickter Kindersocken. Nro. 58. Mantel. Nro. 59. Berthe. Nro. 60. Haube.
 Februar-Lief. Nro. 1. Burnus. Nro. 19. Borärmel. Nro. 20. Coiffüre. Nro. 21. und 22. Zwei Hauben. Nro. 33. und 34. Vorder- und Rückseite einer Schoosjacke. Nro. 35. und 36. Wattirte Kappe für Knaben. Nro. 42. Paletot mit Kapuze für kleine Knaben. Nro. 46. Stecknadelkissen in Form eines Kaninchens. Nro. 49. Mantel. Nro. 50. Puppe. Nro. 61. Haube.
 März-Lief. Nro. 8. Lichtschirm. Nro. 9. Wandkorb. Nro. 10. und 14. Zwei

Aermel in Damenkleider. Nro. 18. Borärmel. Nro. 21. Kinderkleid.
 April-Lief. Nro. 11. Hut. Nro. 12. Ueber-Chemifette. Nro. 18. Lampenschleier. Nro. 19. Gehäkelte Börse. Nro. 33. Pelerine. Nro. 35. Kinderkleid. Nro. 36. Borärmel. Nro. 44. und 45. Zwei Hauben. Nro. 46. Damenhemd. Nro. 52. und 53. Zwei Hauben. Nro. 54. Puppe im Kostüm einer französischen Bäuerin. Nro. 62. Haube.
 Mai-Lief. Nro. 1. und 2. Vorder- und Rückseite eines Mantelets. Nro. 8. Ueber-Chemifette. Nro. 24. Schlafhaube. Nro. 25. Negligé-Jacke. Nro. 43—46. Vier Hauben.
 Juni-Lief. Nro. 7. Körbchen zu Visitenkarten. Nro. 12. Mantelet. Nro. 22—26. Fünf Mantelets. Nro. 27. und 28. Vorder- und Rückseite eines Mantelets. Nro. 34. Mantelet. Nro. 40. Mantelet. Nro. 42. Shawl-Man-

- telet. Nro. 43. Hut. Nro. 44. Körbchen zu Visitenkarten.
 Juli = Lief. Nro. 1. Mantelet. Nro. 6—10. Fünf Mantelets. Nro. 28. und 29. Zwei Hauben. Nro. 37. und 38. Zwei Mantelets. Nro. 41. Mantelet für Puppen. Nro. 45. Modell eines Fichu.
 August = Lief. Nro. 31. Morgenhaube. Nro. 55. Kissen.
 September = Lief. Nro. 10. Arbeitskörbchen. Nro. 14. Halbhandschuh. Nro. 15. Rahmen mit Federblumen verziert. Nro. 17. Schweizer-Chemifette. Nro. 29. Negligé-Haube. Nro. 37. Mantelet. Nro. 38. Vorärmel. Nro. 39. Ueber-Chemifette. Nro. 40. Vorärmel. Nro. 48. und 49. Vorder- und Rückseite eines Huts. Nro. 50. Coiffüre. Nro. 51. und 52. Zwei Hauben.
 November = Lief. Nro. 9. Pantoffel. Nro. 10. Tasche zum Anhängen. Nro. 23. Vorärmel. Nro. 24—26. Drei Hauben. Nro. 33. Mantelet. Nro. 34. Yelerine. Nro. 54. und 55. Zwei Hauben. Nro. 56. Vorärmel.
 December = Lief. Nro. 20—25. Sechs Mäntel. Nro. 27. Mantel. Nro. 41. bis 43. Drei Hauben. Nro. 44. Kinderkleid. Nro. 45. Mantel.

VIII. Abbildungen und Beschreibungen von feineren weiblichen Arbeiten.

Filet- und Häkelarbeiten.

- Januar = Lief. Nro. 42. Gehäkelte Tasche.
 Februar = Lief. Nro. 6. Gehäkeltes Rondell über Tische u. s. w. Nro. 63. Extra-Beilage mit Häkeldessins, enthaltend einen runden Teppich, zwei Edverzierungen, eine breite Bordüre oder Spitze.
 April = Lief. Nro. 19. Gehäkelte Börse. Nro. 26. Häkelarbeit zu einem Wicelband, Hosenträger u. s. w. Nro. 57. Einsatz, als Häkel- oder Filetarbeit auszuführen.
 Mai = Lief. Nro. 47. Extra-Beilage mit Dessins zu Häkel- und Filetarbeiten.
 Juli = Lief. Gehäkeltes Haarnetz mit Seide und Perlen S. 103.
 August = Lief. Nro. 42. und 43. Gehäkelte Franse. Nro. 44. Gehäkelte Spitze. Nro. 64. Extra-Beilage. Großes Dessin zu einem Teppich, als Häkel- oder Filetarbeit auszuführen.
 September = Lief. Nro. 14. Halbhandschuh (Häkelarbeit).
 Oktober = Lief. Gehäkelte Spitze (Aleeblätter) S. 149. Zwei gehäkelte Spitzgen S. 150.
 November = Lief. Nro. 60. Großes Dessin zu einer Serviette u. s. w., als Häkel- oder Filetarbeit auszuführen.
 December = Lief. Nro. 40. Gehäkelter Einsatz.

Strickarbeiten.

- Januar = Lief. Nro. 57. Kindersocken.
 November = Lief. Kinderhäubchen S. 165.

Weißstickereien.

- Januar = Lief. Nro. 18. und 19. Chemifette und Manschette. Nro. 24—28. Clemence, Henriette, Melanie, Victorine, Marie. Nro. 40. Dessin zu einer Haube. Nro. 61. CN verschlungenen. Nro. 62—65. Eva, Wally, Aline, Henry.
 Februar = Lief. Nro. 7. und 8. Dessin und Einsatz zu Ärmeln oder Hauben. Nro. 9. I O. Nro. 10. M R. Nro. 11. M P. Nro. 12. A P. Nro. 16. Bignette mit Aline. Nro. 17. Bignette mit E L. Nro. 18. Taschentuch-Einfassung nebst den verschlungenen Buchstaben O M. Nro. 23—27. Anna, Olga, Sidonie, zweimal Eva. Nro. 28. G S unter einer Krone. Nro. 29. D B. Nro. 40. Chemifette. Nro. 41. C E. Nro. 60. Bignette mit D B. Nro. 62. Einfassung eines Taschentuchs.
 März = Lief. Nro. 7. Manschette. Nro. 22. Bignette mit Edgard. Nro. 23. Taschentuch-Einfassung mit B E. Nro. 24—27. Vier kleine Bignetten mit R M, Rosa, Louise, P O. Nro. 28—32. Clara, Fanny, Hortense, Celine, Emilie. Nro. 33. und 34. B E und F B. Nro. 40. Chemifette. Nro. 41. Vortuch für kleine Kinder. Nro. 45. und 46. L M. Nro. 50. und 51. I L und A P. Nro. 54—57. Kinderfächchen. Nro. 58—60. Henriette, Clemence, Philippine.
 April = Lief. Nro. 5. und 6. Chemifette und Manschette. Nro. 16. Streifen zu einer Haube. Nro. 17. Kleiner Grund in Hauben u. s. w. Nro. 20. und 21. G C und I D. Nro. 22. E S unter einer Krone. Nro. 23. und 24. Zwei Bignetten mit D H und I C.

Nro.53.

Nro. 51.

Nro. 29.
Gründel zu dem Mantel Victoria.



Nro.42.

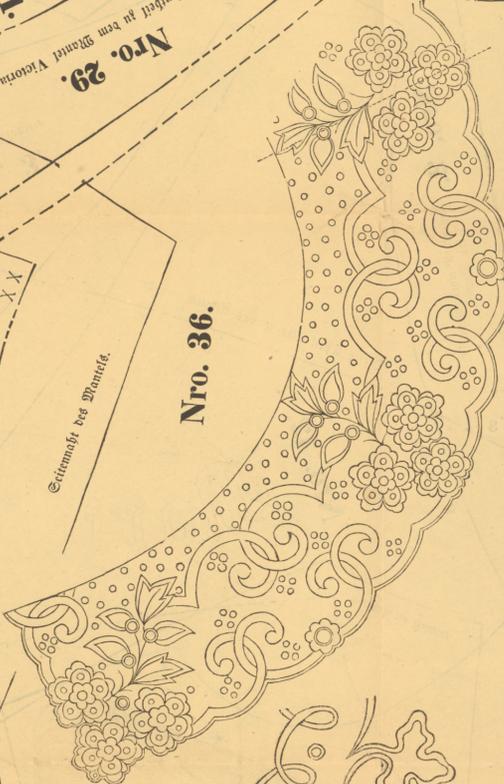


Nro. 52.



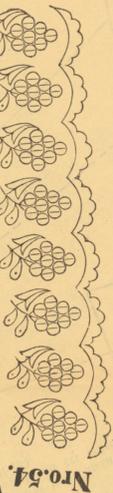
Nro. 50.
Constance
0 Grundel & Mantel.

Nro. 36.



0
Stirnmaß des Mantels.

0
Nacht des Hermels.

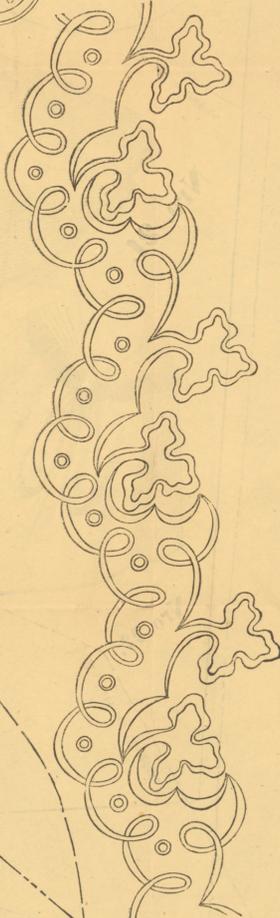


Nro.54.

Nro. 55.



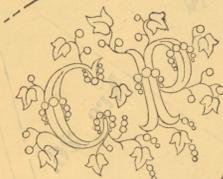
Nro. 35.



Nro. 40.



Nro. 46.



Nro. 47. 48.

Alexandrine
Constance

Nro. 43.

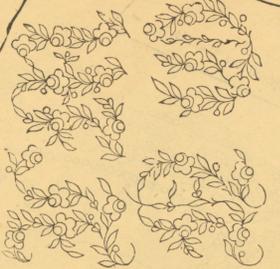


Nro. 39.

Spurhöhe.



Nro. 41.



Nro. 38.

Nro. 45.



Nro. 32.

Kleiner Mantel auf der inneren Seite
des Mantels anzuheften.

Nro. 31.

Zweiter (innerer) Theil des Hermels
zu dem Mantel Victoria.

Nro. 30.

Größer (oberer) Theil des Hermels zu dem
Mantel Victoria.

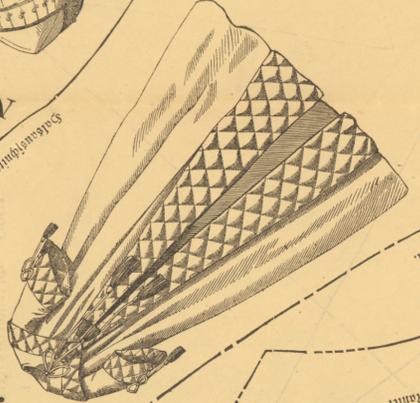
Nro. 34.

Außen herum an der Kapuze.
Innen herum an dem zweiten Theil des Hermels.
Umschlag zu der Kapuze des Mantels.
Stirnmaß des Mantels.

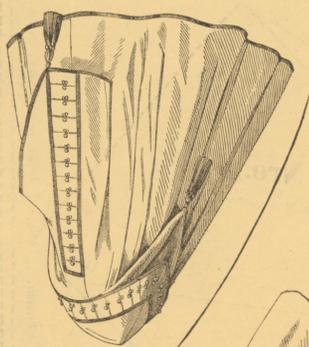
Nro. 33.

Außen herum an dem ersten Theil des Hermels.
Stirnmaß des Mantels.
Stirnmaß des Mantels.

Nro. 44.



Nro. 27.



Nro. 28.

Gründel zu dem Mantel Victoria.
Verzeichniß der Schnittmaße
von Seite 2.

Nro. 22. Mäntelchen
Nro. 21. Oberer Theil zu dem
Mantel Victoria
Nro. 20. Mäntelchen
Nro. 19. Umhang
Nro. 18. Mäntelchen
Nro. 17. Mäntelchen
Nro. 16. Mäntelchen
Nro. 15. Mäntelchen
Nro. 14. Mäntelchen
Nro. 13. Mäntelchen
Nro. 12. Mäntelchen
Nro. 11. Mäntelchen
Nro. 10. Mäntelchen
Nro. 9. Mäntelchen
Nro. 8. Mäntelchen
Nro. 7. Mäntelchen
Nro. 6. Mäntelchen
Nro. 5. Mäntelchen
Nro. 4. Mäntelchen
Nro. 3. Mäntelchen
Nro. 2. Mäntelchen
Nro. 1. Mäntelchen

Innen herum am Mantel.
Mitte der Kapuze.

Mitte der Kapuze.

0
Mittelnacht des Mantels.

Innen herum am Mantel.

Umschlag der Kapuze.

0
Nacht des Mantels.

Außen herum an der Kapuze.
Innen herum an dem zweiten Theil des Hermels.
Umschlag zu der Kapuze des Mantels.
Stirnmaß des Mantels.

Nacht des Hermels.

0
Stirnmaß des Mantels.

0
Oben am kleinen Hermel.

Mitte des Hermels.

Einischlag am Vordertheil des Mantels.

Einischlag am Vordertheil des Mantels.